

Liebe Leserinnen und Leser,

die Gesundheitsversorgung in Deutschland gilt als eine der besten weltweit – dennoch stehen Gesundheitsberufler und PatientInnen tagtäglich vor Herausforderungen und Problemen, für die sich nicht immer Lösungen finden lassen. Einer der Gründe, die ExpertInnen als Ursache für die aktuelle Situation anführen, ist die Einführung der Leistungsabrechnung über Fallpauschalen, sogenannte Diagnosis Related Groups, kurz DRGs. Inzwischen wird in deutschen Krankenhäusern seit gut 15 Jahren mit diesem System abgerechnet.

Im Schwerpunkt dieser Ausgabe befassen sich unsere AutorInnen mit verschiedenen Aspekten des DRG-Systems: Sie zeigen, welche Bedenken schon vor Einführung der DRGs bestanden und welche sich davon (leider) bewahrheitet haben. Ebenso werden Probleme diskutiert, die sich erst nach Inkrafttreten des pauschalierten Entgeltsystems ergeben oder sich dadurch zusätzlich verschärft haben. Einen Seitenblick wirft Renate Schepker auf die Bereiche Psychiatrie und Psychosomatik, die von Beginn an von den DRGs ausgenommen waren. Schließlich schildert Silvia Habekost ihre Erfahrungen aus rund 30 Jahren Berufspraxis – mit und ohne DRGs.

Neben dem Schwerpunkt finden Sie in dieser Ausgabe Artikel zu ganz unterschiedlichen Themen: In unserem Pro/Contra wird diskutiert, ob Pflegende die Erstein-schätzung in Notfallambulanzen übernehmen sollten, um so die Weiterleitung der PatientInnen zu optimieren. Oliver Tolmein beleuchtet den historischen und juristischen Hintergrund des derzeit viel diskutierten § 219a des Strafgesetzbuches, der die Werbung für Schwangerschaftsabbrüche untersagt. Nicht zuletzt berichtet Norbert Gehlen über die Birkenhof-Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert hat.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre während der Feiertage und senden winterliche Grüße aus der Redaktion!



Franca Liedhegener
Franca Liedhegener



Hermann Löffler
Hermann Löffler

